

Goldene Eier : Bauen im teuren Planquadrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 9: **Chicago**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Goldene Eier

Bauen im teuren Planquadrat

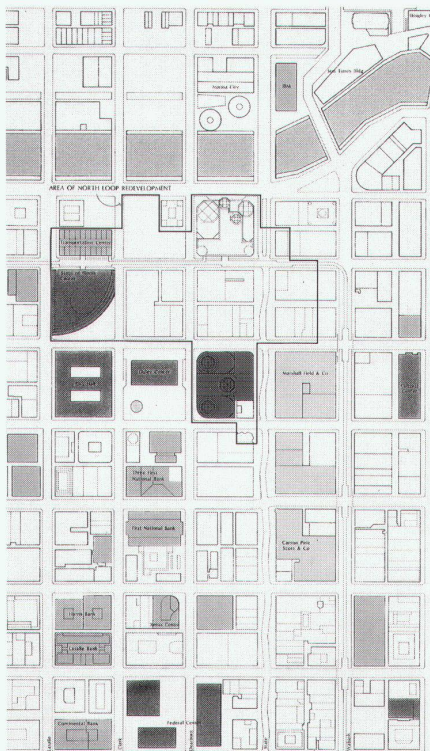
«Im Wolkenkratzer», meint Louise Huxtable, «begegnen sich Stadt und Kunst»... auch – wäre zu ergänzen – kühnste Bautechnik und das Kalkül mit der Grundrente. In den Quadraten, die die Strassennetze begrenzen, dürfen – ungezügelt von gesetzlichen Einschränkungen – die technischen Wunder inszeniert werden: je höher desto machtvoller und billiger die Grundstücke: Die goldenen Eier gehören zum Stadtbild wie das «big business» zu den amerikanischen Metropolen. Die Geschichte des Wolkenkratzers begann in Chicago mit jener funktionalen Phase, die von einer eklektizistischen, der modernen und postmodernen, abgelöst wurde. Neue Wolkenkratzer in Chicago verweisen sowohl auf die alten Traditionen der Chicagoer Schule als auch auf neuere, die nicht konstruktive, sondern stilistische Innovationen in den Vordergrund stellen.

Construire dans un coûteux quadrillage d'îlots

«Dans le gratte-ciel», prétend Louise Huxtable, «se rencontrent la ville et l'art»... ainsi que – devrait-on ajouter – les techniques de construction les plus hardies et le calcul de la rente foncière. Dans les îlots que limitent les alignements de rue, l'absence de toute contrainte légale autorise la mise en scène de grands miracles techniques: plus ils sont hauts plus ils sont puissants et plus le sol est bon marché: Les «œufs d'or» appartiennent à la silhouette urbaine comme le big-business aux métropoles américaines. L'histoire du gratte-ciel commença à Chicago avec la phase fonctionnelle, qui fut suivie par la période plus éclectique du moderne et du postmoderne. Les nouveaux gratte-ciel de la ville se réfèrent aussi bien à la vieille tradition de l'Ecole de Chicago qu'à de nouvelles tendances ne plaçant pas la technique de construction au premier plan, mais des innovations stylistiques.

Building Within an Expensive Grid Square

“In an skyscraper”, thus Louise Huxtable, “city and art are meeting each other...”, as do – enlarging this concept – the most daring building technique and the calculation of the basic rent. In the squares bordering the street nets, technical wonders may – unhampered by legal limits – be staged: the higher, the more powerful and cheaper the property. “Golden Eggs” belong with the townscape the way big business belongs with the American metropolises. The history of the skyscraper began in Chicago, during the functional phase that was subsequently followed by an eclectic one and then by modernism and post-modernism. New Chicago skyscrapers refer as well to the old traditions of the Chicago School of Architecture as to newer ones that do not emphasize building techniques but stylistic innovations instead.

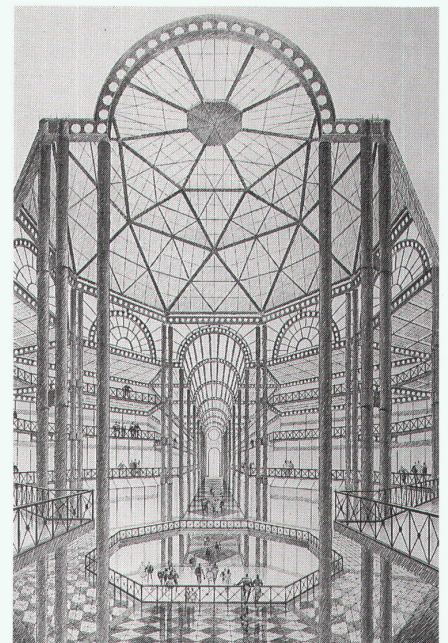


1

34



2



3

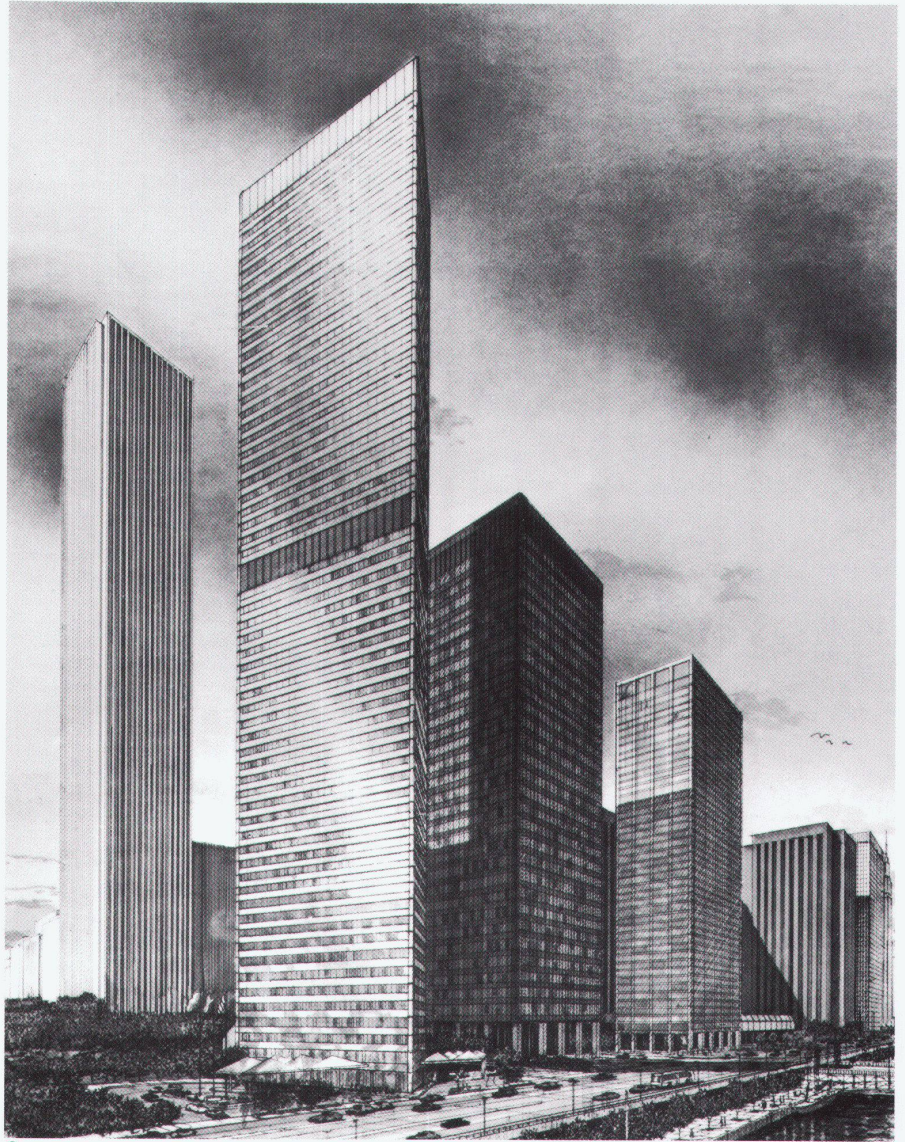
Die Koexistenz von traditionellen und neuen Motiven

Nachdem Johnson und Burgee einen neoklassizistischen Stil für Wolkenkratzer eingeführt haben, brechen auch Chicagoer Architekturbüros mit den funktionalen Traditionen. Allen voran Murphy und Jahn, die wilde Formencollagen aus vergangenen und raumzeitlichen Architekturbildern zusammenfügen, um dramatische Effekte zu erzielen. Begonnen hat das Büro einst mit baukonstruktiven Experimenten. In den realisierten Bauten (auch in dem neuesten Projekt North Loop Block 37) bleibt davon nur noch konstruktive Willkür übrig: «Von Nahem», schrieb Nory Miller im «Chicago Magazine», «sind sie nichts als Blendwerk, und ihre Details passen besser zu Kaffeekannen und Zuckerdosen als zu Häusern.»

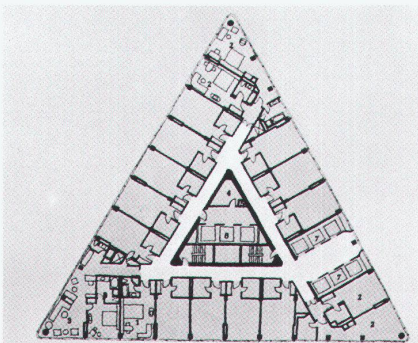
Andererseits versucht Jahn die verbürgten Grenzen von Geschichte und Konstruktion zu überspringen, um «neue, nie dagewesene Bilder zu finden» – ein Pathos des Innovativen, das dem Wolkenkratzer als Babel seit der Jahrhundertwende anhäftet. Das technisch Vorstellbare wird dabei nicht bloss «transzendiert», so wie das Jahn sich wünscht, die Technik soll auch überlistet werden, um im Namen der «Poesie» das Auf- und Ausfallende immer neu zu schaffen: Mode, Geschmack und Machtdemonstrationen sind die Motive, die sich immer deutlicher in der Wolkenkratzerarchitektur widerspiegeln.

Das Grand Hotel (Projekt 1987) von Harry Weese bleibt im Gegensatz dazu der Chicagoer Schule treu: «Der Architekt als Magd der Technik» (L. Huxtable) unterordnet die Form der Rationalität der Konstruktion, Fragen des Stils sind ohne Interesse.

Die zwangsläufige Verwendung der Materialien und Baumethoden der Gegenwart führen seit den 50er Jahren zu einer abstrakten Vereinfachung der Architektur, deren enttäuschende Resultate dazu beigetragen haben, Konstruktion und Form von neuem zu trennen: Die repräsentative Hülle wird zum verselbständigten Thema, das an die eklektizistische Vergangenheit der Wolkenkratzer erinnert.



4



5

1-3

North Loop Block 37; Architekt: Helmut Jahn / Situationsplan / Plan de situation / Site plan / Gesamtaufnahme / Vue générale / General view / Skizze der Eingangshalle / Esquisse du hall d'entrée / Drawing of the entrance hall

4 5

Swiss Grand Hotel; Architekt: Harry Weese

4

Gesamtperspektive / Perspective générale / General perspective

5

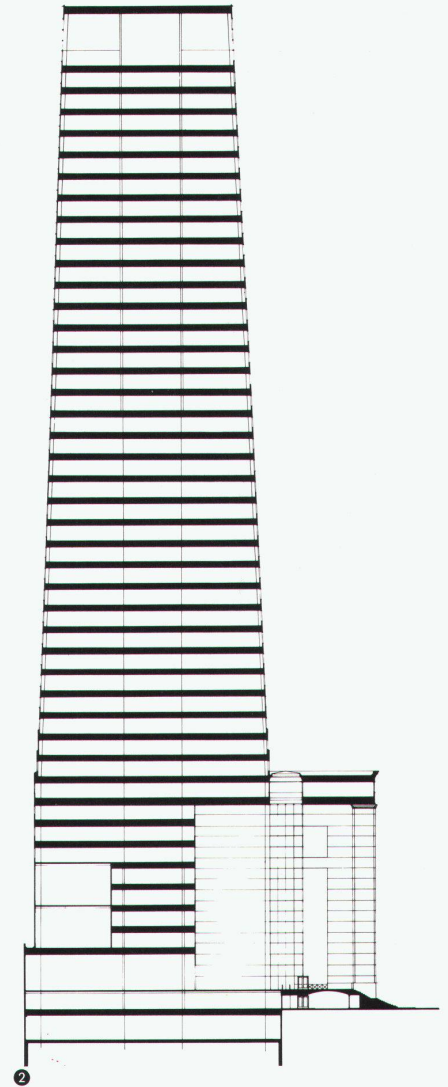
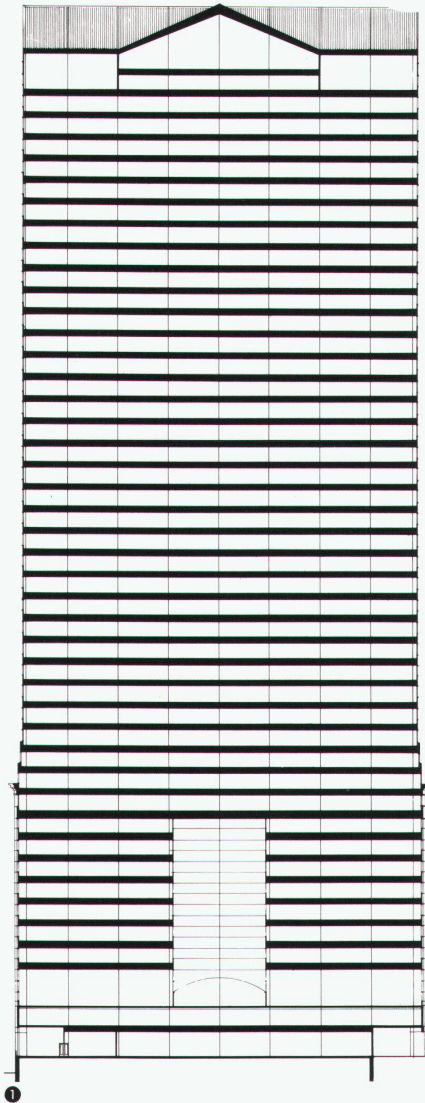
Normalgeschoss / Etage courant / Normal type floor

North LaSalle, Projekt

Architekten: *Hammond, Beeby and Babka, Inc.*

LaSalle Street gehört zu den attraktivsten Boulevards am Chicago River. Bauten am Ufer erlauben einen für Chicago ungewöhnlich weiten Ausblick über die ganze Flussbreite.

An der LaSalle Street hat sich vor allem die Chicagoer Moderne ausgebreitet, an die das Projekt mit seinem konstruktiven Grundmuster anknüpft. Während die Eleganz des Stahl-Glas-Prismas der klassischen Moderne folgt, lehnen sich zahlreiche räumliche und architektonische Elemente an Bautraditionen des Chicagoer Eklektizismus an. Das Sockelgeschoss ist als Portikus ausgebildet, der als ornamentales Fassadenelement den einfachen prismatischen Baukörper kontrastiert. Zugleich definiert das schwere Basisgeschoss den Strassenraum, während die leichte Fassadenhaut den weiten Himmelsraum transzendiert. Diese Überlagerung verschiedener Phasen der Architekturgeschichte wird ergänzt durch ein «europäisches» Atrium, das als ein gebäudeinterner städtischer Ort inszeniert ist.



1 2
Schnitte / Coupes / Sections

3
Modellaufnahme / Photographie de la maquette / Model

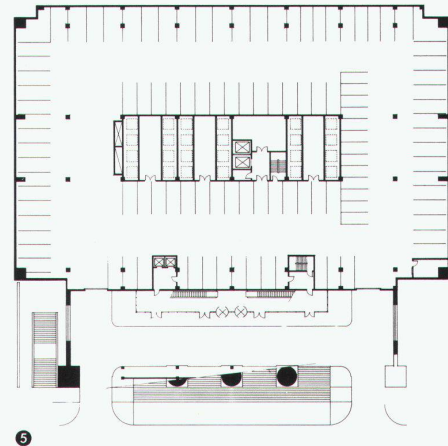
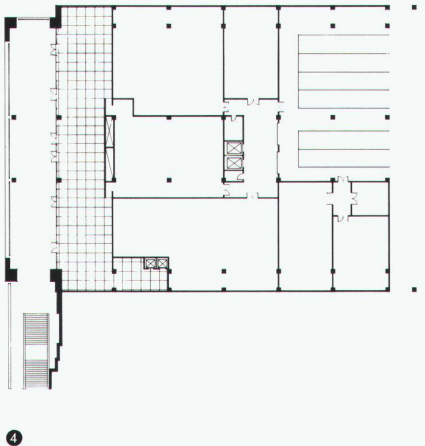
4
Grundriss Flussebene / Plan au niveau du fleuve / Ground-plan, river level

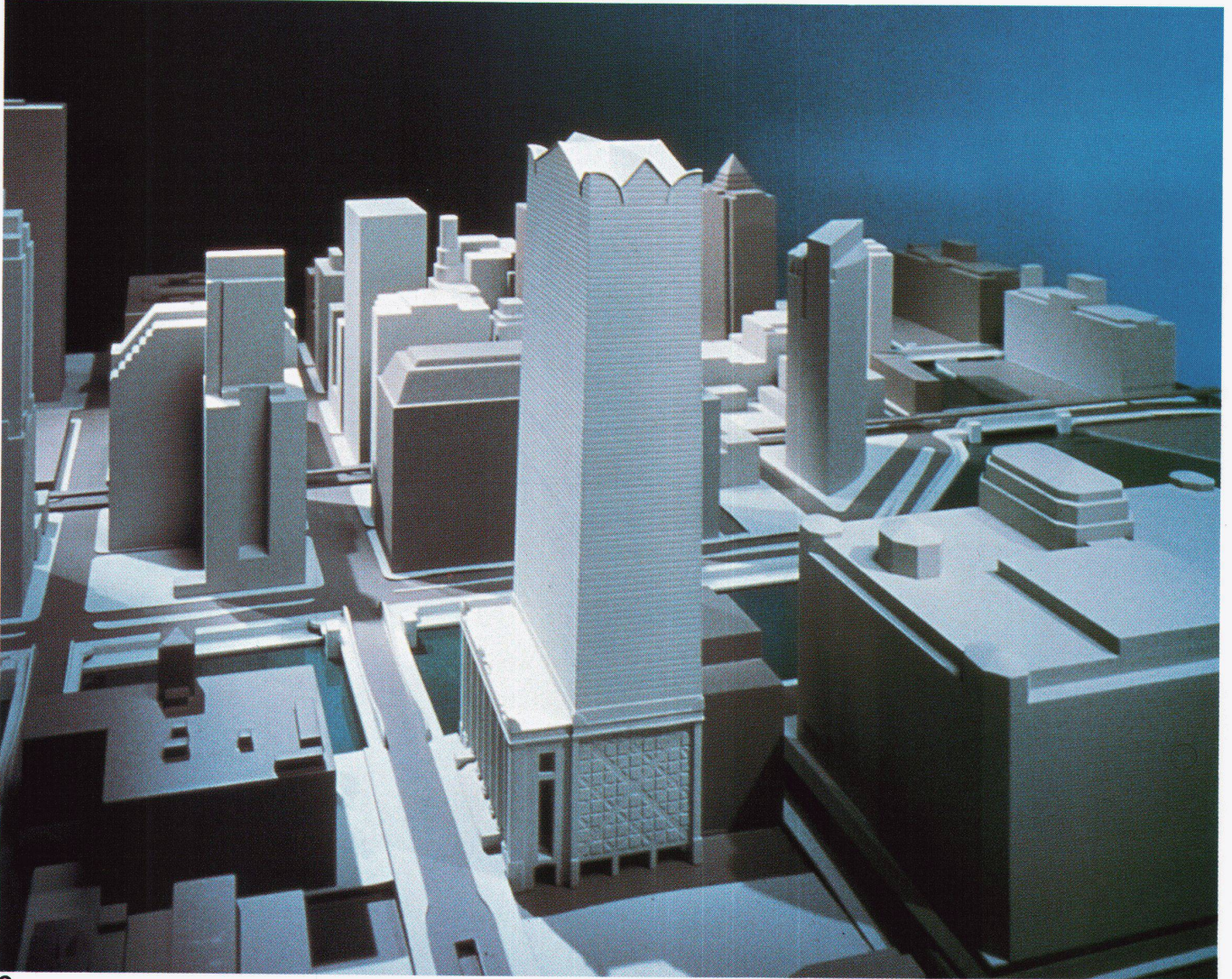
5
Grundriss Strassenebene / Plan au niveau de la rue / Ground-plan, street level

6
Eingangsgeschoss / Etage d'entrée / Entrance floor

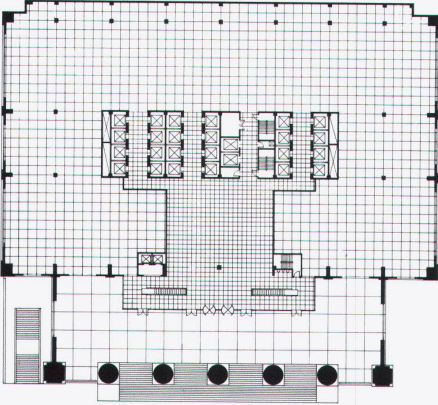
7
9. Geschoss / 9ème étage / The 9th floor

8
10.-16. Geschoss / 10ème au 16ème étage / Floors 10-16



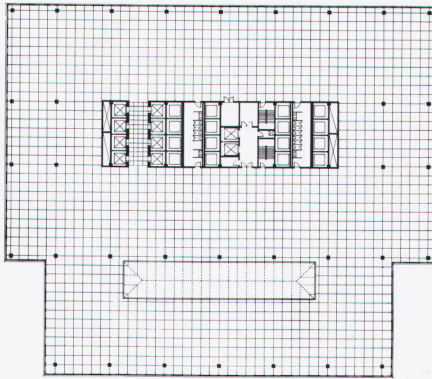


3

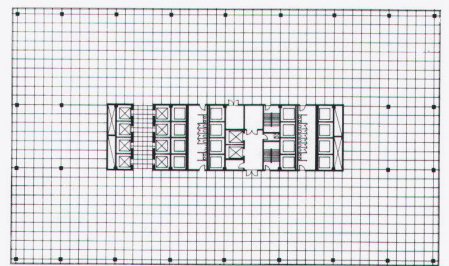


6

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 9/1987



7



8

Apartments, North Michigan Avenue, 1987

Architekten: Booth/Hansen & Associates

Dieser Wohnturm musste unter den Rahmenbedingungen projiziert werden, die für eine amerikanische Metropole nicht unüblich sind. An der stark befahrenen Michigan Avenue ist es nicht erlaubt, Fenster zum Öffnen zu installieren. In diesem Fall ist die Strassenfassade zudem gegen Süden orientiert. Die Wohnungen sind dementsprechend vollklimatisiert. Da an die Nordfassade in nur geringem Abstand die Nachbarsbauten anschliessen, müssen die Wohnungen ausschliesslich von der festverglasten Südfassade belichtet werden. Die Ost- und Westfassaden sind als Brandmauern ausgebildet, an die später ähnlich hohe Häuser angebaut werden. Das Quartier wird dominiert von Bauten, die als Referenzen der ersten Chicago-Schule gelten. Die Architekten haben sich an diese «American Romanesque» angelehnt, an eine Fassadengeometrie, die nach einem harmonischen Verhältnis zwischen den horizontalen und vertikalen Elementen sucht und eine plastische Struktur schafft, die ein Licht- und Schattenspiel erzeugt. Diese Anknüpfung an Chicagoer Traditionen der 20er Jahre widerspiegelt die Position einer jüngeren Architektengeneration, die der Entwicklung der Chicagoer Moderne der 50er und 60er Jahre mit Skepsis begegnet. Sie kritisieren jene Glas- und Stahlarchitekturen, die allein den Abstraktionen der konstruktiven Rationalität folgen. Der Banalisierung der architektonischen Thematik entgegen sie mit dem Versuch, Prinzipien der Moderne mit dem städtebaulichen und architektonischen Kontext zu vereinen.

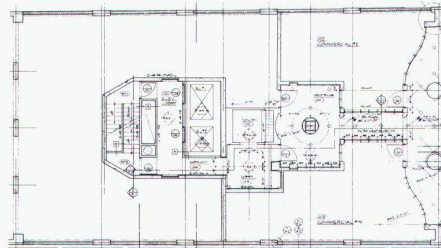
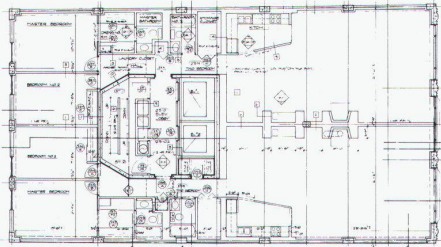
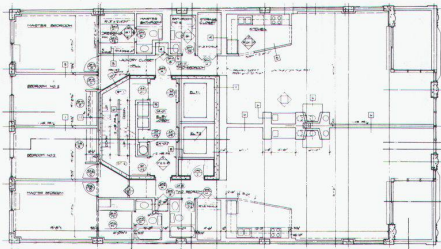
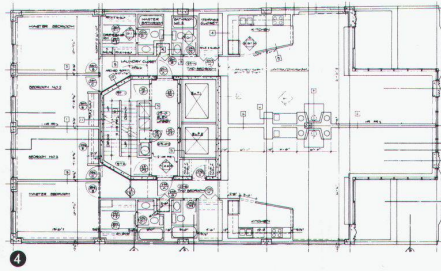
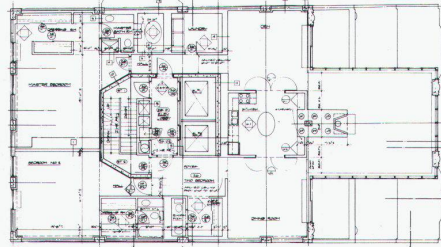
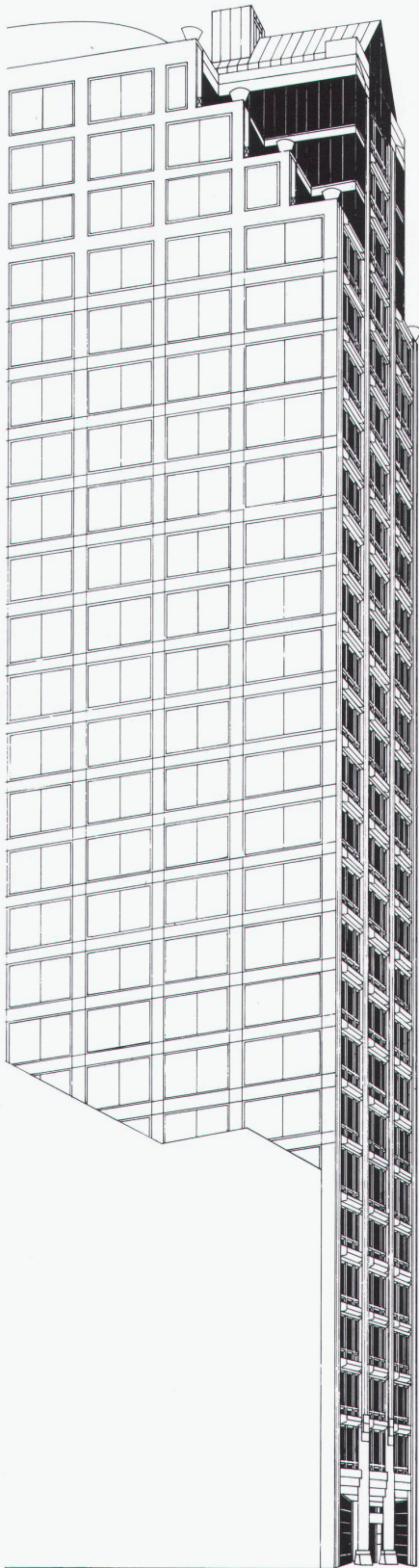
① Gesamtaufnahme / Vue d'ensemble / General view

② Gesamtansicht / Vue générale / General view

③-⑥ Von oben nach unten / De haut en bas / From top to bottom: 26. Geschoss / 26ème étage / The 26th floor / 25. Geschoss / 25ème étage / The 25th floor / 24. Geschoss / 24ème étage / The 24th floor / 23. Geschoss / 23ème étage / The 23th floor

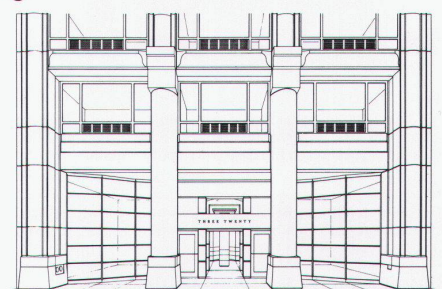
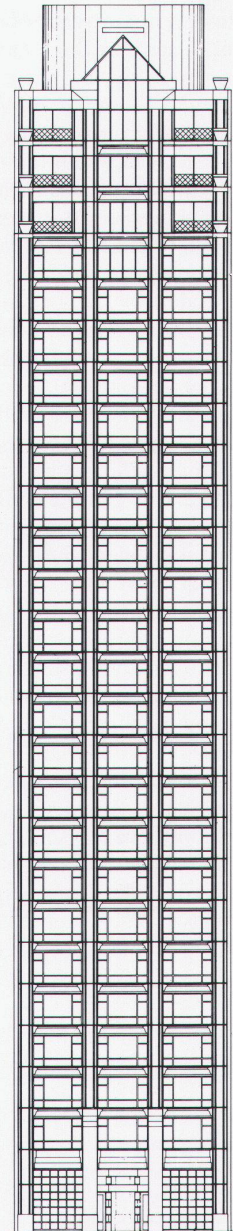
⑦ Eingangsgeschoss / Etage d'entrée / Entrance floor





8 Strassenfassade / Façade sur rue / Street façade

9 Perspektivische Zeichnung des Eingangs / Dessin perspectif de l'entrée / Perspective drawing of the entrance

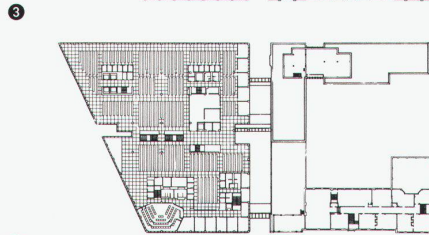
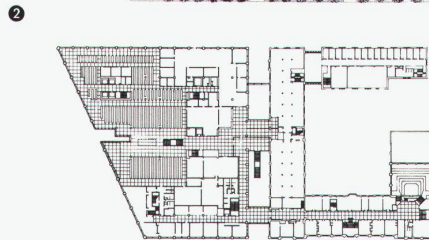
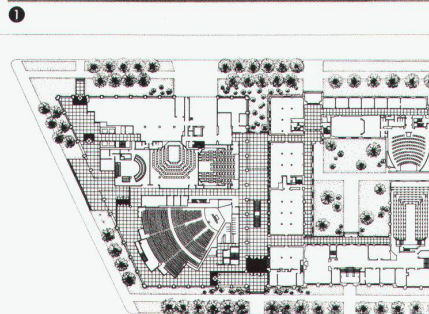


Northwestern University Law School, American Bar Center, 1985

Architekten: Holabird und Root

Der zwölfgeschossigen «Law School» schliesst sich – durch einen Passagenraum getrennt – das terrassierte Gebäude des American Bar Center an. Der einfache konstruktive Aufbau parallelisiert die anonyme Architektur der Chicagoer Moderne. Die Details hingegen verleihen der Glaskiste eine feine Plastizität. So sind die vertikalen Glasfronten von der Tragstruktur leicht abgesetzt, wobei die Stützen oberhalb des Sockelgeschosses nur noch als eine Pseudofuge erscheinen. Die verschiedenen, in grau-blauen Farben getönten Gläser ergeben zusätzlich eine Plastizität, die durch die unterschiedliche Tiefenwirkung der Farben entsteht.

Das terrassierte «American Bar Center» ist zum See hin orientiert. Die Passage, die als Erschliessungsraum für die beiden Gebäude dient, hat keine städtebaulichen Bezugspunkte. Sie ist – wie fast alle amerikanischen Versionen des europäischen Passagetyps – ein interner, geschlossener Raum. Traditionell städtische Räume werden so privatisiert; sie dienen lediglich der Repräsentation der Institution oder des Unternehmens.



1 Gesamtaufnahme / Vue d'ensemble / General view

2-4 Grundrisse / Plans / Ground-plans

5 Innerer Durchgang zwischen Neu- und Altbau / Passage intérieur entre le nouveau bâtiment et l'ancien / Interior passage-way between the new and the old building

6 Rechts der Altbau, links die Erweiterung / A droite l'ancien bâtiment, à gauche l'extension / To the right the old building, to the left its expansion

Fotos: Timothy Hursley (1, 6), Barbara Karant (5)



